

Die Eingeseiften

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **68 (1942)**

Heft 49

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-480049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diese unverwüstlichen „Alten“

Plutarch erzählt von einem Römer, der sich von seiner Frau hatte scheiden lassen und von seinen Freunden deswegen getadelt wurde. «War sie nicht schön?» fragten sie ihn im Chor. «War sie nicht züchtig?» — Der Römer streckte seinen Fuß aus, um ihn den Freunden zu zeigen, und fragte sie, ob sein Schuh nicht prächtig sei und von guter Arbeit zeuge. «Und doch», fügte er hinzu, «kann keiner von euch sagen, wo er mich drückt.»

Antigonus Cyclops, der berühmteste General Alexanders des Großen, besuchte seinen Sohn, der krank darnieder lag. An der Tür des Krankenzimmers begegnete er einem selten schönen Mädchen, das den Raum eben verließ. Als er eintrat, stellte er zu seiner Uebersaschung fest, daß es dem Kranken bedeutend besser ging. — «Das Fieber hat mich verlassen», erklärte der junge Mann. — «Ja», erwiderte Antigonus, «ich begegnete ihm, als ich eintrat.»

Ein Schüler fragte einst Sokrates, was besser sei, zu heiraten oder ledig zu bleiben. «Mein Sohn», entgegnete dieser, «welches Los du auch erwählen mögest, du wirst es bereuen.»

«Mein Junge», sagte Themistokles, der Soldat und Staatsmann, einst seinem Sohn, «du bist die mächtigste Person in ganz Griechenland.» «Wie ist das möglich?», fragte das Bürschchen. «Aus dem einzigen Grunde», entgegnete Themistokles, «weil die Athener ganz Griechenland beherrschen; ich beherrsche die Athener; deine Mutter beherrscht mich; und du beherrschest deine Mutter.»

Die Eingeseiften

Der seinerzeit berühmte Schauspieler Haase erzählte folgenden Scherz: Ich wohnte einmal in einem vielbesuchten Hotel einer süddeutschen Stadt. Damals hatte ich viel Geld, und wenn mir dieses nicht fehlt, bin ich der glücklichste Mensch und zu allen Scherzen aufgelegt. Auf einer Provinzbühne hatte ich als Gast einen Barbier zu spielen

Tätige Kraft

Bach, Fluss, Strom, Kraftleitung, Elektrizitätswerk, Kraftstrom, Betriebskraft.

Dieselbe Steigerung ergibt sich durch die Sparsamkeit, die Voraussicht, die Lebensversicherung, diesem Stausee, in dem sich die Kraft des vorausschauenden Menschen vervielfacht.

Fragen Sie uns,

La Suisse, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Lausanne, Kreisdirektion Zürich, P. W. Sahli, Limmatquai 94

und war mit allem, was zu dieser Rolle gehört, versehen. So klopfte ich denn eines Morgens, mit den nötigen Utensilien versehen, im ersten Stockwerk des Gasthauses, wo ich logierte, rechts und links an den Türen an und rief: «Barbier gefällig?» Ein Dutzend Herren nahmen mich an, und ich seifte sie nacheinander kunstgerecht ein. War ich so weit, dann rief ich jedesmal: «Ich hab' auf Nummer soundsoviel mein Messer liegen lassen, gleich bin ich wieder da.» Damit lief ich hinaus. Nachdem so das Dutzend glücklich eingeseift war, warf ich meine Perücke ab, wechselte den Rock und seifte mich selber ein. Mittlerweile war den eingeseiften Hotelgästen die Zeit zu lang geworden, sie liefen aus ihren Zimmern in den Flur und schrien nach dem Barbier. Ich mischte mich unter sie und lärmte und tobte am meisten von allen. Der Wirt,

die Kellner, die Zimmermädchen und eine Masse anderer Gäste eilten herbei; ja sogar die Barbieri, die im Hotel sonst regelmäßig die Leute bedienten, stellten sich ein und beteuerten ihre Unschuld. Ein unbeschreibliches Gelächter erscholl bei dem Anblick der dreizehn Eingeseiften. Ich war der Wütendste, und der Wirt bemühte sich vergeblich, mich zu besänftigen. Man fragte, rief und forschte eifrig hin und her, aber keinem gelang es, das Geheimnis zu ergründen. Wohlweislich behielt ich es noch lange für mich, bis ich es erzählte.

Zi.

Tit! Nr. 45684

Ihre stele passt

Mir. ich bin sehr

lustig und presendabel

Gesund un

(Blond) kann lange Guck

swing hatt un hüst

Kann mich aber erst für

vorstellen wenn ich

Bord bin ewarte best-

stimt Bericht da im Service

mit beneen Herren bewanderd

herzlich grüsst

Fridy Klöppli

bitte Photographie redire auch di andern

mit gross Obige

Rickenbach

Café Troika

in russischem Stil

alkoholfrei

Zürich

am Werdmühleplatz 3

Telefon 3 85 54